



Bahnhofsmission

Hamburgs Bürgermeister meint, einen Bahnhof zu verlegen sei leicht? Das dachten die Schwaben auch einst. Ein Brief aus Stuttgart VON REZZO SCHLAUCH

Lieber Olaf Scholz,

mutig mutig, was hier in Stuttgart dieser Tage so für Nachrichten aus Hamburg ankommen: Sie wollen Ihren Bahnhof Altona komplett schleifen und verlegen? Da leuchten bei mir als altem rot-grünem Weggefährten sämtliche Warnlampen auf.

Ihr letztes Großprojekt in dreistelliger Millionenhöhe, die Elbphilharmonie, ist noch immer nicht in trockenen Tüchern, da packen Sie schon voller Tatendrang das nächste an. Und das, obwohl Journalisten und Politiker schon lange über die Nicht-Mehr-Durchsetzbarkeit so großer Bauten und den damit verbundenen mangelnden Fortschrittsglauben der Bürger je nach Standpunkt jammern oder jubeln.

Man könnte fast meinen, dass Sie mit dem Hurra-Schlachtruf »Jetzt erst recht!« auf den Lippen dem Land ein Exempel statuieren wollten – und das, obwohl bei uns in Stuttgart wegen eines Bahnhofs die CDU nach 60 Jahren ins oppositionelle Glied verbannt wurde. Ihre Genossen in Baden-Württemberg fielen durch den Bahnhofs-Streit bei der letzten Landtagswahl sogar auf Platz drei; sie schafften es nur noch deshalb in die Regierung, weil meine Grünen so stark in die Vorhand kamen.

Sie sehen: Mit dem Schleifen des Bahnhofs Altona im Herzen Ihrer schönen Stadt betreten Sie gefährliches Terrain. Sie werden jetzt einwenden, die Konstellationen Bahnhof Hamburg-Altona und Bahnhof Stuttgart 21 seien keinesfalls vergleichbar.

Wenn Sie sich da mal nicht zu früh freuen.

Prima Vista stimme ich Ihnen zu: Im Unterschied zu uns in Stuttgart wird Ihr Bahnhof ja nicht verbuddelt. Außerdem begrüßt das gesamte politische Spektrum in Hamburg einhellig die Verlegung. Selbst meine grünen Freunde, die sonst gerne dem oppositionellem Reflex erliegen, sprechen von einem »guten Tag für Hamburg«. Ohnehin strahlt die angerostete Architektur des Bahnhofs Altona nicht gerade städtebaulichen Charme aus.

Und doch, und gerade aus der unmittelbaren Stuttgarter Erfahrung, möchte ich Ihnen aus dem tiefen Süden in den hohen Norden zurufen: Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste! Hier im Süden wähten sich ja auch zuerst alle in Sicherheit.

Die Harmonie aller Äußerungen der politischen Farben in Hamburg sollte Sie nicht dazu verleiten, sich darauf wie auf einem Schmusekissen auszuruhen und allzu forsch zur Abrissbirne zu greifen. Die Bürgerinnen und Bürger, egal ob schaffige Schwaben oder Hanseaten, die aus unserer Sicht die Nase etwas höher tragen, sind launisch und unberechenbar.

Auch in Stuttgart war zunächst mit Ausnahme von mir und meinen Grünen alles über ein Jahrzehnt lang in Butter. CDUSPDPDP – ja, die FDP gab es damals noch – haben unisono die Gebetsmühlen des Fortschritts angeworfen und die Zeitersparnis von zehn Minuten auf der Fahrt von Stuttgart nach München als Conditio sine qua non der Moderne hingestellt.

Auch die Drohkulisse, wenn der Bahnhof 21 nicht komme, würde Stuttgart von der Transversale Paris-

Budapest abgehängt, wurde aufgebaut – und das, obwohl jedem klar ist, dass Bahnfahrer von Stuttgart nach Budapest an einer Hand abzuzählen sind.

Aber als es dann ernst wurde, kamen sie alle aus der Tiefe des Kessels und den Höhen des Killesbergs jeden Montag zusammen und skandierten: »Unser Bahnhof muss bleiben!« Ihre Stuttgarter Genossen, lieber Olaf Scholz, sind besonders heftig vom Zweifel geschüttelt worden. Das ging bis zu der anhaltend tiefen Spaltung nach dem Motto: Mit der SPD für und gegen den Bahnhof.

Hamburg hat doch beim Bürgerentscheid zur Schulerreform auch die Erfahrung gemacht, dass die Bürgerinnen und Bürger auf die große Einigkeit der Parteien im Zweifel pfeifen und ihren eigenen Weg gehen.

Auch Sie müssen damit rechnen, dass, wenn die Abrissbagger erst ante portas stehen, in der Retrowelle ein noch so verrostetes und hässliches Teil plötzlich voller Nostalgie zum historischen Denkmal erklärt wird, das um jeden Preis geschützt werden muss.

Fußangeln überall!

Nicht zu vergessen die immer bei den großen Brocken explodierenden Kosten. Nun leben die Pfeffersäcke mit dem Tor zur Welt ja seit Jahrhunderten auf größerem Fuß als die zwi-

schigen Schwäbischer Alb und Schwarzwald auf steinigem Äckerle eingezwängten Schwaben. Aber wenn die öffentliche Hand die Euros verpulvert, dürfte das auch in Hamburg nicht gut ankommen.

Sie könnten ja mal eine Vorreiterrolle für die Republik einnehmen: Anstatt wie bisher bei der Kostenplanung von Großprojekten einen Abschlag einzurechnen, um sie geschmeidiger bei den Bürgern durchzubringen, wäre es doch mal eine gute Idee, mit einem Aufschlag zu arbeiten. So könnte am Ende das Ganze billiger werden als geplant. Für die Bürger eine freudige Überraschung und für Sie ein überragender politischer Profit: »Olaf Scholz bleibt Millionen unter dem Kostenvoranschlag«. Da müssten Sie zwar allergrößte Überzeugungsarbeit bei der Bahn leisten, aber so wie ich Sie kenne können gerade Sie das schaffen.

Und wenn Sie das große Palaver, heute »Mediation« genannt, vor dem Anrücken der Bagger und vor der Unterschrift unter dem Vertrag mit der Bahn abhalten, dann können Sie selbst moderieren und müssen Herrn Geißler nicht in seinem wohlverdienten Ruhestand stören.

Also Glück auf und mit allen politischen Sinnen auf Hab-Acht-Stellung ins neue Abenteuer, lieber Olaf Scholz! Ich stehe Ihnen gerne mit freundschaftlichem Rat weiterhin zur Seite, denn nach allem, was ich aus dem fernen Süden beurteilen kann, ist Hamburg Altona im Gegensatz zu Stuttgart 21 ein sinnvolles Projekt für die von mir sehr geschätzte Hansestadt.

Herzlichst Ihr
Rezzo Schlauch



Rezzo Schlauch hat 25 Jahre lang für die Baden-Württembergischen Grünen Politik gemacht: als Abgeordneter in Berlin und Stuttgart, als Parlamentarischer Staatssekretär – und als erbitterter S21-Gegner

Illustration: Peter M. Hoffmann für DIE ZEIT

Inhalt

z xclf luzfc: Di ööcg öügöxcig öigöxcig öigxcöigxöig

Seite H 3

z xclf luzfc: Di ööcg öügöxcig öigöxcig öigxcigöixcöiöigxcöig

Seite H 3

z xclf luzfc: Di ööcg öügöxcig öigöxcig öigxcöigxöig

Seite H 3

z xclf luzfc: Di ööcg öügöxcig öigöxcig öigxcigöixxcöiöigxcöig

Seite H 3

z xclf luzfc: Di ööcg öügöxcig öigöxcig öigxcöigöizxc göigöög

Seite H 3

z xclf luzfc: Di ööcg öügöxcig öigöxcig öigxcigöigöizxcxcöig

Seite H 3

z xclf luzfc: Di ööcg öügöxcig öigöxcig öigxcigöigöizxcxcigxcöig

Seite H 3

z xclf luzfc: Di ööcg öügöxcig öigöxcig öigxcigöigöizxcxcöig

Seite H 3